

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Anzeigenpreis:
Für die kleinspaltige Korpus-Teile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinspaltige Petit-Teile 25 Pfg. Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus. In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg. Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Rühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla. für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

No. 83.

Mittwoch, den 13. Juli 1910

9. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Uebung der Pflichtfeuerwehr

Sonntag, den 17. Juli 1910, früh 6 Uhr

vor dem schwarzen Ross.
Fernbleiben ohne Entschuldigung bez. ohne genügenden Grund wird bestraft.
Der Vorsitzende des Feuerlöschverbandes
Richter, Gemeindevorstand.

Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Juli 1910.

Getreue hat am Sonntag früh, am Nachmittag und am Abend regnete es noch einmal. Und all die Wassermassen füllten nicht nur Räder und Orta, sondern zerstörten hier und da in der Umgebung manch fröhliches Fest. Besonders folgt der nächste Sonntag nicht auch dem schlechten Beispiel seines Vorgängers. Denn unser Militärverein will ihm die Feiern seines Sommerfestes anvertrauen und auch im schwarzen Ross und in Schmidts Gasthof in Grünberg findet Vogelschießen statt.

Die Schulferien beginnen am Donnerstag vormittag an der hiesigen Schule und bis zum 8. August darf sich die Schulpflicht der langjährigsten Schüler erstrecken.

Unser Ortsverein leitete seine letzte Sitzung mit der üblichen Ehrung des verstorbenen Mitgliedes Herrn Karich ein. Das Mädchenbuch geht seiner Vollendung entgegen und wird dem Schutze der gesamten Einwohnerschaft empfohlen. Der Zutritt von Knaben und Mädchen wird bestraft. Der Gemeinderat hat Mittel zur Verbesserung des Männerbades bewilligt, was dankbar anerkannt wurde. Von der Generaldirektion der R. S. Eisenbahnen wurde an den Ortsverein ein Antwortschreiben gelangt, wonach begründete Ausfälle befristet, in nächster Zeit die bis Hermsdorf verkehrenden Züge bis Moritzdorf weitergeführt werden. Auch werden die sehr notwendigen Anlagen auf den Bahnhöfen in Gummerdorf und Hermsdorf nicht mehr lange auf sich warten lassen. Sodann wurde die Frage erörtert, auf welche Weise man den Sommerfrischlern den Aufenthalt hier in Ottendorf angenehmer gestalten könne. Bad und genügend Bänke sind in dem nahegelegenen Wäldern bereits da.

Die Königl. Forstverwaltung noch keine Beschlüsse. Auch sollen Wegweiser aufgestellt werden. Die Einwohnerschaft wird um Anmeldung geeigneter Sommerwohnungen im Gemeindevorstand ersucht. Die Günstigung in Dresden soll gebeten werden, unsern Ort als Dresdener Adressbuch mit aufzunehmen.

Feuer in Grünberg gab es am Sonntag als unsere Feuerwehr in sehr kurzer Zeit die erste Wehre dort eintraf und somit die Feuerschadens errang, galt es die sogenannte alte Wehrmühle zu retten. Diese ist das einzig über gebliebene Gebäude der 1885 niedergebrannten Vogt'schen Schneidemühle. Man mußte sich aber mit dem Niederreißen begnügen, die Flammen hatten bereits zuviel zerstört. Die Brandursache blieb unauflösbar.

Wie schätzt man sich vor giftigen Pilzen. Die Pilze der jetzt den Ruchentel bereichernden Wälder sind von den meisten bevorzugte Speise. Er hat aber den Nachteil, daß er mehrere Halbbrüder hat, die sehr giftig sind und deshalb nicht gegessen werden dürfen. Die Freude an den schönen Pilzgerichten, die man sich dadurch aber nicht trüben zu lassen, da man bei einer gewissen Vorsicht sehr wohl die Verwendung schädlicher oder giftiger Pilze vermeiden kann. Es ist schon mehrfach hingewiesen worden, wie man giftige Pilze erkennen kann, und tatsächlich nehmen die Vergiftungen durch schädliche Pilze nicht mehr ab. Es sei darum hier nur noch kurz darauf erinnert, daß eine

klebrige und glänzende Oberhaut, wenn sie auch manchmal bei ehbaren Pilzen vorkommt, doch immerhin zur Vorsicht mahnt. Kommt unter den Pilzen ein derartiger mit klebriger Oberhaut vor, dann wird die Hausfrau gut daran tun, damit keine Versuche auf seine Gistigkeit anzustellen, sondern ihn aus Vorsicht einfach wegzuworfen. Pilze sind ja im allgemeinen billig, jedoch dadurch Unkosten nicht entstehen. Bei Nahrungspilzen muß immer darauf gesehen werden, daß der Pilz seine frühere Farbe behält. Sowie er sich rot oder blau färbt, handelt es sich um einen giftigen Pilz, der nicht gegessen werden darf. Ein weiteres Erkennungszeichen für giftige Nahrungspilze besteht darin, daß sie auf der Rückseite rötlich gefärbt sind. Schließlich noch ein ganz untrügliches Zeichen! Jede Hausfrau kennt den angenehmen Duft, den die Pilze ausströmen. Wenn ein Pilz verdächtig ausseht oder irgendwie verdächtige Merkmale zeigt, die ihn allerdings noch nicht notwendigerweise zu einem giftigen Pilz stampeln, dann mache die Hausfrau die Probe mit dem Geruch. Riecht der Pilz angenehm und zart, dann ist es immer ein guter ehbarer Pilz. Hat dagegen der Pilz einen scharfen Geruch, dann tut die Hausfrau gut daran, den Pilz sofort zu verbrennen, da es sich dann mit ziemlicher Sicherheit um einen giftigen Pilz handelt.

Ein recht schlechtes Krautjahr dürfte das heutige werden. In vielen Gegenden Sachsens tritt ein recht schädliches Insekt der Erbsenfliege, auf, der an den jungen Pflanzen sein Zerstörungswerk treibt. Diese fliehet ab und die Mähe des Landmanns ist vergebens gewesen. Das massenhaft Auftreten der Erbsenfliege liegt vermutlich an der warmen, trockenen Witterung der Monate Mai und Juni.

Schlagt nicht sogleich mit der Peitsche! Wie oft sieht man, daß wenn ein Wagen davonfahren soll, der Fahrer ohne jeden Jaus gleich zur Peitsche greift und, ohne den Jungleren Zeit zu lassen, diesen ordentlich eins überzieht. Namentlich kann man das bemerken, wenn die Kutscher aus einer Gastwirtschaft herauskommen, wo sie sich mit Speise und Trank gelabt haben. Im Gefühl ihrer Sättigung wächst dann der Mut, und die armen Tiere müssen es ohne Grund entgelten. Ein edler Mann tut nicht so, sondern handelt nach dem Sprichwort: „Gib' deinen Willen nicht mit der Peitsche zu erkennen, ehe du es ohne Peitsche versucht hast.“

Schlachtvieh-Preise.

am 11. Juli 1910.

Zum Auftrieb waren gekommen: 257 Ochsen 226 Kalben und Röhre, 268 Bullen, 367 Kälber 1097 Schafe und 1772 Schweine, zusammen 3987 Schlachtstücke. Es erzielten für 50 Kilo Ochsen Lebendgewicht 31—48 Mk. Schlachtgewicht 75—84 Mk., Kalben und Röhre Lebendgewicht 32—45 Mk., Schlachtgewicht 83—77 Mk., Bullen Lebendgewicht 35—48 Mk., Schlachtgewicht 85—78 Mk. Kälber Lebendgewicht 44—58 Mk., Schlachtgewicht 74—86 Mk. Schafe Lebendgewicht 34—45 Mk. Schafe Schlachtgewicht 50 bis 85 Mk., Schweine Lebendgewicht 44—52 Mk. Schlachtgewicht 60—68 Mk.

Dresden. Auf dem Neumarkt, in der Nähe der Frauenkirche wurde ein Kutscher eines Postgeschirrs dadurch schwer verletzt, daß das Kundscheiß, das er geladen hatte, ins Rollen geriet und ihn dann vom Wagen warf, von dem er überfahren ward. Der Mann mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Der Feldmarschall Lord Roberts trifft nächsten Monat in der Eigenschaft eines außerordentlichen Botschafters hier ein, um dem Königl. Sächsischen Hofe die Thronbesteigung des Königs Georg von Großbritannien und Irland zu notifizieren. Der Tag der Ankunft steht noch nicht fest.

Leipzig. Das aus dem Gebirge erwartete Hochwasser begann in den Vormittagsstunden des Sonntags in der Leipziger Tiefebene einzutreffen. Pleiße und Elster fliegen fast gleichzeitig und ziemlich schnell. Bald waren die Flüsse bis zum Rande gefüllt und traten später zum Teil über ihre Ufer. Alte Elster, Rubburger Wasser und Luppe führten pfeilschnell dahinschießendes Hochwasser. Auf den Wiesen zu Seiten der Frankfurter Straße begann in den Nachmittagsstunden ebenfalls die Ueberflutung.

Döbeln. Die Gründung einer Kartoffel-Floßfabrik wurde am Sonntag in einer Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Mittelweide beschlossen. Der Kaufpreis für das Grundstück beträgt inkl. sämtlicher Maschinen nur 30000 Mk., auch die Wassererschließung ist überaus günstig.

Mittelweide. Am Sonnabend nachmittag hat der Techniker Hugo Gröbinger aus München im Haus für das Restaurant „Vindengarten“ die Kellnerin Elsa Senta Hänel mit einem Revolver zu erschließen versucht und sich dann hierauf selbst zwei Kugeln in den Kopf geschossen. Gröbinger brach sofort tot zusammen, während die Hänel erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen an dem Krankenhaus erlitten wurde. Sie hat einen Schuß in die Brust erhalten. Verwundete Liebe soll das Motiv zur Tat sein. Gröbinger, der sich schon seit einiger Zeit vergeblich um die Gunst des Mädchens bewarb, verfolgte die Hänel am

Produktenpreise.

Dresden, 4. Juli. Preise in Mark.

I. An der Börse. Weizen pro 1000 kg netto weißer — bis — brauner 74—78 kg 200—208, do feuchter (70—74 kg.) — bis —, russischer, rot 208 bis 216, Kanjas — bis —, Argentinier 205 bis 214 Amerikaner, weiß 245 bis 252, Roggen, pro 1000 kg netto. sächsischer (70 bis 74 kg) 147—153, russischer 159—162, Gerste pro 1000 kg netto, sächsischer 156 bis 169, schleischer 162 bis 175, polenischer 159 bis 170 böhmische 179—190, Futtergerste 116—130 Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 157 bis 163, Mais pro 1000 kg netto: Cinqquantine alter 162—170, do neuer — — —, Zapfata gelber alter 160—163, Rundmais, gelber alter 152—158, do neuer feuchter — bis —, Erbsen pro 1000 kg netto: Futtererbsen 160 bis 180, Wicken, pro 1000 kg netto: sächsischer 168—180, Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 180—185, Reisprolet pro 1000 kg netto feine 330,0—335,0, mittlere 345,0—355,0. Rüböl, pro 100 kg netto mit Faß, raffiniertes 61. Rapsöl, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50. Leinöl, pro 100 kg (Dresdner Marken), I. 19,50 II. 19,00. Futtermehl 11,80—12,00 Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken, grobe 9,80—10,00, feine 8,80 bis 9,20. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken) 10,60 bis 11,00. Feinste Ware über Notiz. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln 60 kg) 1,80 — —, Mark.

Sonnabend, als sie nach dem Restaurant „Vindengarten“ ging, um eine Freundin zu besuchen. Er sah in der Gaststube an einem anderen Tisch, ging auf die Hänel zu und ersuchte sie, auf einen Augenblick mit nach dem Hausflur zu kommen. Sie kam der Bitte nach und draußen forderte Gröbinger sie auf, ihn zu erschließen. Selbstverständlich lehnte die Hänel dieses Ansuchen ab und hierauf zog Gröbinger die Waffe, drückte sie auf das Mädchen ab und schoß sich hierauf zwei Kugeln in die Schläfe. Die Verletzte vermochte noch das Gastzimmer zu erreichen und brach dort zusammen. Gröbinger hat auf der Stelle den Tod gefunden. Die Leiche des jungen Mannes wurde nach der Friedhofshalle übergeführt.

Auf Antrag der Angehörigen des Technikers Gröbinger wurde dessen Leiche seziert, dabei ergab sich, das Gröbinger an Gehirn-erweichung litt. Das Verinden der durch einen Schuß verletzten Kellnerin Hänel ist gut. Sie dürfte bald wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden können.

Annaberg. Der Augenarzt Dr. med. Preuß aus Buchholz hatte sich nach einer Augenkrebsoperation beim Entfernen eines unbedeutenden Blüchens aus dem Gesicht mit Knebeln infiziert und ist daran trotz sofort herbeigezogenen Beistandes hiesiger und auswärtiger Ärzte nach achtägigem schweren Krankenlager verstorben.

Schneeberg. Eine Vereinigung plant die Errichtung eines Gymnasialheims. Rat und Stadtverordnete wollen im Falle der Wirklichkeit des Projektes einen geeigneten Bauplatz unentgeltlich abtreten.

Ansprung bei Reichenhain. In der Nacht zum Sonntag entzündete in den Frey'schen Sägewerken Feuer, das mit rapider Schnelligkeit um sich griff. Im Nu standen das Fabrikgebäude, die Schneidemühle die Scheune und der anstehende Pferdehalm in hellen Flammen. Sämtliche Gebäude, welche versichert sind, brannten vollständig nieder. Der Schaden ist enorm.

Bärenstein. Ein hiesiger Kaufmann fuhr mit seinem Motorrad an einen Baum. Er wurde auf die Straße geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Ein ehrliches und sauberes

Dienstmädchen

wird per 1. August gesucht
Frau Frida Schlenkrich
Bäckeri, Seifersdorf.

30 Maurer

u. Arbeiter

steht ein.

H. Ehrig

Baugeschäft Grossokrilla
Um mein vorhandenes Lager etwas zu räumen, verkaufe hier, sowie in Lomnitz bei Frau Braunig sämtliche

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder zu herabgesetzten Preisen.

Herm. Kluge

Schuhmachermstr.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Reichskanzler u. Bethmann-Hollweg hat dem Großherzog von Baden in Karlsruhe einen Besuch abgelehnt. Der Großherzog, der am 7. d. Mts. das Fest der Kaiserin Hochzeit bezing, verließ dem Kanzler den Handschloß der Treue.

* Zur allgemeinen Überraschung hat Erbprinz von Dohrenlohe-Sachsenburg sein Amt als zweiter Vizepräsident des Reichstages niedergelegt und davon den Reichspräsidenten Grafen v. Scherwin-Scholtz in einem längeren Schreiben unterrichtet, das auch die Gründe angibt, die ihn zu diesem Entschlusse bewogen haben. In dem Briefe wird besonders hervorgehoben, daß an eine Wiederannäherung der Blockpartei nicht zu denken sei und daß damit die Voraussetzungen für die Wahl des Bringen nicht mehr beständen.

* In Kolonialkreisen verlautet, daß der zurzeit in Berlin weilende Gouverneur von Kamerun, Dr. Seig, zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt auszuwählen sei, wodurch das kürzlich aufgetauchte Gerücht, er werde das Gouvernament von Schwesinfra übernehmen, gegenstandslos würde. Da aber erhebliche Schwierigkeiten über die Befragung der Stellen im Kolonialamt noch aufstehen, so sind Verhandlungen in dieser oder jener Richtung nicht ausgeschlossen.

* Nach der neuesten amtlichen Veröffentlichung gab es am 1. Januar 1910 in Preußen an kommunalen Arbeitsnachweiskstellen 158 und an kommunaler Unterbringung betriebenen 96, zusammen 254. Bei der weitens überwiegenden Mehrzahl aller Stellen erfolgt der Nachweis unentgeltlich. Im Jahre 1909 lagen bei amtlichen Stellen 687 924 Ersuche von Arbeitgebern und 1 109 774 von Arbeitsnehmern vor. Die Zahl der letzteren Gesuche hat sich von Jahr zu Jahr vermehrt, bei den ersteren war sie im Jahre 1908 gesunken, im Jahre 1909 hat sie aber die größte Höhe erreicht. Die Zahl der von den kommunalen und mit kommunaler Unterbringung betriebenen allgemeinen Arbeitsnachweiskstellen vermittelten Stellen ist von 459 918 im Jahre 1906 auf 540 459 im Jahre 1909 gestiegen.

* Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen umfaßt nach dem auf dem 26. deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstage in Koblenz erstatteten Bericht vor 30 000 Genossenschaften. Davon sind 24 000 landliche Genossenschaften im Reichsverbande vereinigt. Unter diesen wieder befinden sich 15 000 Darlehens- und Kreditgenossenschaften, 2200 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3300 Wirtschaftsgenossenschaften. Der Umsatz der Genossenschaften betrug im Berichtsjahre über sechs Milliarden.

Osterreich-Ungarn.

* Anlässlich von Kaiser Franz Josephs 80. Geburtstag werden am 18. August ungefähr 4000 Ordenauszeichnungen verteilt, jedoch nur an solche Personen, die sich auf dem Gebiete der Bahnbauverwaltung verdient gemacht oder wohlthätigen Anhalten Anwendungen gemacht haben.

Frankreich.

* In der Deputiertenkammer wurde von den Sozialisten ein Amnistie-Antrag eingebracht. Ministerpräsident Briand hat die Kammer, den Antrag abzulehnen, weil die wiederholten Amnestien der letzten zehn Jahre nur den Erfolg gehabt hätten, die Wirksamkeit der Strafgesetze abzuschwächen, anstatt die erhoffte Verhütung zu bringen. Der Antrag wurde darauf mit 420 gegen 108 Stimmen abgelehnt.

Rußland.

* Wie verlautet, hat der deutsche Vizekonsul Graf Bourtauld in Auftrag der deutschen Regierung bei dem russischen Minister des Äußeren, Iswolski, freundschaftliche Vorstellungen wegen der in letzter Zeit vorgekommenen Übergänge russischer Militärs an der preußisch-russischen Grenze erhoben. Man

ist in Regierungskreisen überzeugt, daß das Jorenreich betrübende Gefährungen abgeben wird.

Amerika.

PRBei der im Herbst stattfindenden Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit Mexikos wird die deutsche Kolonie im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen. Am Tage der Enthüllung der von Kaiser Wilhelm geschenkten Humboldt-Säule wird es zu großen Festlichkeiten in der Kolonie kommen, zu der der Präsident Mexikos sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat. Es hat sich für die Veranstaltungen ein Komitee aus Deutschen gebildet und man hat, um die Feier besonders glanzvoll veranstalten zu können, eine nationale Sammlung eingeleitet, zu der die namhaften deutschen Dichter bedeutende Summen beigetragen haben. Mit Interesse erwartet man auch aus Berlin die Enthüllung des Kaisers, wie mit der Vertretung des Deutschen Reiches und der Gesellschaft-übergabe beauftragt werden soll und man glaubt, daß zu diesem Zwecke ein Sohn des Monarchen nach Mexiko kommen werde.

Italien.

* Ein gemeinsamer Schritt der Regierungen von Frankreich, Deutschland, England und der Ber. Staaten steht in Bezug bevor, um wegen der Unruhen in Sibirien Schabernack zu verlangen für verführtes Europäer und um weitere Präzedenzfälle zu fordern gegen die Wiederkehr von Europäern in den Provinzen. Der an die Regierung in Bezug zu richtende Text ist noch nicht endgültig fertig. Ebenfalls ist die Nachricht insofern interessant, als man durch sie erst erfährt (was die chinesische Regierung bisher bestritten hat), daß bei den Unruhen Europäer-gefangene getötet worden ist.

* In Nordpersien haben wieder mehrfache russisch-persische Zwischenfälle stattgefunden, bei denen Russen angegriffen und verletzt wurden. Der russische Gesandte in Teheran hat deswegen bereits diplomatische Schritte bei der persischen Regierung eingeleitet und die Bestrafung der Schuldigen sowie die Bestrafung einer Entschädigung an die verwundeten Russen verlangt. Die Teheraner Regierung hat eine Untersuchung angesetzt und erneut erklärt, daß sie den Aufenthalt russischer Truppen auf persischem Boden für die Ursache aller dieser Unfriedensfälle verantwortlich halte.

Gerichtsferien.

Da mit dem 15. Juli wieder die Gerichtsferien beginnen, die bis zum 15. September dauern, ist es von Bedeutung, die Abänderungen zu kennen, denen die Bestimmungen über Ferienzeiten seit dem 1. April 1910 durch die Ergänzung zur Zivilprozessordnung unterworfen worden sind. Von Wichtigkeit ist zunächst, daß die Gerichtsferien für Prozesse vor den Amtsgerichten — seit 1. April d. J. bekanntlich alle Streitobjekte bis zu 600 M. — eigentümlich befristet erschienen. Denn das Amtsgericht muß jetzt auf Antrag ohne weiteres alle Sachen als Ferienfachen bezeichnen. Es können also

Verfällnis- und Anerkenndungsurteile münchener auch während der Ferien bei den Amtsgerichten unterbrecht erlassen werden, was bisher nicht möglich war, weil das Gericht nur solche Sachen zu Ferienfachen erklärte, die nach seiner Überzeugung auch wirklich besonderer Beschleunigung bedürften. Den Land- und Oberlandesgerichten, sowie dem Reichsgericht liegt eine Verpflichtung, eine Sache zur Ferienfache zu erklären, nicht ob. Bisher schon freiwillig konnten Sachen, soweit sie nicht von vornherein Ferienfachen waren, aber doch besonderer Beschleunigung bedürften, als Ferienfachen bezeichnet werden. Fortan aber sollen solche unter der erwähnten Voraussetzung stets dazu erklärt werden. Durch die neuen Bestimmungen ist ferner der Kreis derjenigen Prozesse, die ohne weiteres auch in den Ferien verhandelt werden müssen, etwas erweitert. Solche

Ferienfachen

sind alle Strafsachen, alle Beschlagnahmen,

einstweiligen Verfügungen, Pfand- und Pfandlohen, Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter, gewisse Streitigkeiten zwischen Gesinde und Dienstherrschaff, wirtlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, alle Beschäftigten und solche Bauarbeiten, in denen über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Weiter sind die Ferien auf das Mahnen, das Zwangsvollstreckungs- und das Konkursverfahren und an Orten, die ein Kaufmann- oder ein Gewerbebetriebe oder beides haben, auch auf die zahlreichen zu deren Zukünftigkeit gehörenden Sachen ohne Einfluß. — Ohne Zweifel haben die neuen Bestimmungen der Zivilprozessordnung einem lange gefühlten Bedürfnis weitestweites Rechnung getragen.

Heer und Flotte.

— Als Ankündigungstermin für die im Staatsjahre 1910/11 neu in die Flotte eintretenden Mannschaften wurden festgesetzt: für die beiden Matrosenbataillone und die beiden Werkstoffbataillone in Kiel und Wilhelmshaven der 1. Oktober 1910 und der 1. Januar 1911; für die beiden Torpedobataillone in Kiel und Wilhelmshaven, die 5. Matrosenartillerie-Abteilung auf Helgoland, die Minenabteilung in Aufhaven, die beiden Besatzungsbataillone in Kiel und Wilhelmshaven, sowie die Stammaabteilung der Matrosenartillerie-Abteilung in Aufhaven der 1. Oktober 1910; für das III. Stammesbataillon, Stammaabteilung und Pioneer-Stammkompanie des III. Stammesbataillons in Wilhelmshaven der 15. Oktober 1910; für die 1. bis 4. Matrosenartillerie-Abteilungen in Friedrichsort, Wilhelmshaven, Rade und Aufhaven sowie das 1. und 2. Seebataillon in Kiel und Wilhelmshaven der 2. November 1910.

— Die Kaiserliche Werft in Danzig, die seit nahezu zwei Jahren, soweit Neubauten in Frage kommen, lediglich mit dem Bau von Unterseebooten beschäftigt wird, hat festhin, wie mit amtlicher Genehmigung bekanntgegeben wird, ein neues Unterseeboot U. in Dienst gestellt, das vier Unterseeboote, das die Danziger Marinewerft bereits gebaut, während zwei weitere sich im Bau befinden. Bis zum Herbst sollen bereits zwölf deutsche Unterseeboote im Dienst stehen, so daß dann entsprechend den Bestimmungen der Marineverträge von 1906 noch zunächst acht Boote zu bauen sind, da die Vorklage zwanzig solcher Boote vorsehen hatte.

Von Nah und fern.

Veteranenappell vor dem Kaiser. In Kassel wird am 13. und 14. August vor dem Kaiser ein großer Veteranenappell zur Erinnerung an die großen Kämpfe vor 40 Jahren abgehalten werden. Es sind bereits 3300 Veteranen angemeldet.

Vom Bliz erschlagen. Ein Landwirt aus Sackhausen (Haben) und seine beiden Söhne wurden auf dem Felde vom Bliz erschlagen.

Erdhöhe im Kaufsüd. Nach einer in Hamburg eingetroffenen Meldung hat in Wafu ein Erdbeben stattgefunden.

In dem Eisenbahnunglück auf dem Maderer Bahnhof Tempelhof. Bei dem sechs Reisende schwer und sechs leicht verletzt wurden, wird noch berichtet: Allen Anklägern nach trifft die Schuld an dem Unglück den Führer des belgischen Zuges, der die dritte Blockstation, die auf Hult zeigte, überfahren hat. Infolge des Regenwetters konnte trotz Kolisignale und Roterampel der Zusammenstoß nicht vermieden werden. Unklarerweise befand sich der holländische Zug, der gerade den Bahnhof verlassen hatte, in mäßigem Fahrtempo, sonst wäre das Unglück noch viel größer geworden.

Ein Ort mit zwei Bürgermeistern. Die rheinische Gemeinde Camp, die seit Monaten keinen Bürgermeister besaß, hat jetzt plötzlich davon zwei, und das kam so: Nachdem der gewählte Bürgermeister Müller von Bad Hünfeld aus unmittelbar vor seiner Einführung in sein Amt die Annahme der Wahl mit Rücksicht

auf seinen Gesundheitszustand abgelehnt hatte, wurde wiederum ein Kandidat zum Oberbürgermeister von Camp gewählt. Vor einigen Tagen hat nun Bürgermeister Müller mitgeteilt, daß er nun wieder gesund sei und die Wahl annahm. Wer wird nun Bürgermeister?

Über eine Revolte im Böhmerland. wird aus Kaiserlautern l. d. Pfalz folgendes gemeldet. Der Löwe „Dohello“ des zugehörigen gaffierenden Zirkus Charles, der wegen seiner Unartigheit von der Tierbändigerin der einzigen Tagen aus ihrer Löwengruppe ausgelegt wurde, in einem Separatkäfig untergebracht wurde, kam bei der letzten Vorführung verheerlich mit den andern Löwen in den großen Vorführungsring. Die Tierbändigerin, die bereits im Käfig war und ihre Löwen erwartete, ohne nichts von der ihr drohenden Gefahr. Mäßig sprang der Löwe „Dohello“ mit der ganzen Löwenherde in den Käfig der Manege und schrie wie tollend auf die übrigen Löwen. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf unter den wilden Bestien. Die Tierbändigerin, die die große Wut des Löwen „Dohello“ erkannte, wich zur Ausgangeöffnung zurück und entkam dadurch aus ihrer lebensgefährlichen Lage. Es ist einem großen Käfig auszuführen, daß der Kampf nicht vor der Ausgangeöffnung stattfand, denn in diesem Käfig wäre der Tierbändigerin die Flucht abgeschnitten gewesen und sie unbedingt ein Opfer der wütenden Löwen geworden. Sie besaß nur vier Minuten lang langem Bemühen gelang, vor der Wut der „Dohello“ das in seinem Käfig befindliche, zum Nachtlager dienende Stroh durch einen Haken zu hängen. Der Vorfall rief unter den zahlreichen Besuchern des Zirkus begründete große Aufregung hervor.

Ein Handwerksbursche in Pionieruniform. Beim habsburger Pionierbataillon Nr. 14 in Keßl befeuerte kürzlich ein Pionier, der Weg seiner Flucht ging nach Döbling. In der Nähe dieser Stadt begegnete ihm ein Handwerksbursche, von denen der Pionier unter Drohungen Kleider verlangte. Einer der beiden händigte daraufhin dem Pionier seine Kleider aus. Der Pionier steckte sich zum die Kleidung des Handwerksburschen und überzog die Pionieruniform an. Mit Wertschätzung und dem Ausdruck auf dem Rücken machte sich der Handwerksbursche den Weg nach Keßl. Dort angekommen, ließ er sofort die Pionieruniform aus, wo er von dem dortigen Pionierkommando erkannte und die Pionieruniform abgab. Nachdem ihm neue Pionierkleider abgeliefert waren, zog er frohlich seine alten Kleider wieder an.

Ein freches Gannerhütchen verübten in Landskron in Bayern der Pionierkommando Johann Scharrer und der habsburger Anwaltskandidat Georg Graf. Sie mieteten eine gemeinsame Wohnung; Graf ließ sich dabei als Rentner Hermann, Graf als Rechtsanwalt aus. Der ansehnliche Gannerhütchen bestellte nun bei einer Landskroner Wirtshaus eine Pionieruniform. Der Wirtshausbesitzer, der auch gestellt wurde. Die beiden Gannerhütchen unternahm mit dem Wagen eine Spazierfahrt durch die Stadt und wiederholten im Laufe der nächsten Tage das Manöver. Die Gannerhütchen Sch. telephonisch die Überweisung eines Dienstes, die gleichfalls erfolgte. Der Diener wurde in der Geschäftsleitung geschickt mit Briefen, in denen ein Adermittelung von Warenbeständen an die Gannerhütchen gebeten wurde. Auf diese Weise erzielten sie eine stattliche Warenammlung, die noch durch Zuforderungen von anderen Gannerhütchen erhöht wurde. Als der Diener weitere Bestellungen machen sollte, schloß er die Bestellungen dem Gannerhütchen ab, die der Gannerhütchen ein jähriges Gande bereite und die Gannerhütchen Gannerhütchen. Die in ihrer Gannerhütchen vorgeordneten, zur Ansicht entnommenen Waren wurden beschlagnahmt.

Ohne Spuren.

20) Kriminalroman von Karl Müllers.

„Über etwas andres?“ fragte die junge Dame. „Weißt du, wie die Leute das Haus nennen?“

„Rein; wie denn?“

„Sel nicht neugierig, Müllers.“

„Ich will es aber wissen.“

„Gut. Ich bin nicht abergläubisch, und doch laß ich nicht, wenn ich höre, wie man es das Gensperterhaus nennt.“

„Über Charles!“ rief sie lächelnd aus.

„Nächste du in dem Gensperterhaus wohnen?“ fragte er halb im Scherz, halb ernst.

„Solange die Gensperter meinen Schlaf nicht stören, ja.“ erwiderte sie heiter. „Doch was ist Wahrheit an dem Namen?“

„Daß ich nettös wurde.“

„Wieso?“

„Lassen wir dies Thema.“

„Daß du dort etwas Unheimliches erleidest?“

„Ich spreche nicht darüber. Nur einiges sei gesagt: einige Räume in dem Hause betrete ich zu gewissen Stunden nie wieder. Ich bitte dich, besteh nicht darauf, nach meiner Hochzeit dort einzuziehen. Bist du mir, nach nicht mehr darum zu quälen, das wird mir ein Beweis deiner Liebe sein.“

„Du bist nettös, Charles. Wie kommst du dich darüber so erregt?“

„O, jenes Haus wird mir noch unglücklich bringen.“ sagte Charles mit einem starren Blick ins Leere.

Das Mädchen erschau und schlang ihren weichen Arm um seinen Hals. Sprich nicht so!

— Hatte ich doch nie davon geredet! Ich will dir sagen, weshalb ich dort einzeln wollte: hier, wo man so alles mit nachredet, gerade hier sollte man Dinge unserer Trauung sein, damit aller Klatsch gegenstandslos bliebe. Das Tante Maria bei mir wohnt, hat ihn nicht verhindern können.“

„Nun, ist es das, dann miete ich eines jener kleinen, niedlichen Häuser im altenhischen Stil auf der Ringstraße, und dort richten wir unser Heim ein, bis wir das Land verlassen. Was bedeutet mir das Gensperter? Es ist doch um beimtewegen, mein Herz.“

„O, du Guter!“ lächelte sie entzückt und bot ihm die roten Lippen zum Kusse. „Heute noch werde ich diese Wohnung kündigen.“

Koch eine Weile plauderten sie miteinander, dann erhob sich Charles zum Gehen.

„Kann deine Jose nicht eben einmal meinen jungen Kaiser herausrufen? Ich habe ihm etwas aufzutragen und unten am Wagen bleibe ich nicht fern stehen — der Gaffer wegen.“

Die junge Dame kinnelte bereits und gab der Jose entsprechende Befehle, die diese mit Freuden ausführte; bot sich ihr denn doch hiermit eine lang ersehnte Gelegenheit, den hübschen Burschen da unten, der ihr von jeher in die Augen sprach, einmal näher anzusehen und mit ihm ein paar Worte zu sprechen. Aber das waren keine Worte, das Johann heute geizig, verschunzte das Mädchen gemaltig. — Wie? der Grobian da machte ihre einzigende Schön-

heit so sehr, daß er sie ganz gleichgültig ansah? Das empfand sie wie eine Beleidigung.

„Sie sollen mal rauffommen zu Ihrem Herrn.“ sagte er bestialisch in befehlendem Tone.

Charles hand im Vorlauf. Johann kam die Treppe herauf mit hübschem, trotzigen Gesicht. Sein Herr zog die Briefschale hervor, entnahm ihr einen nur wenig beschriebenen Bogen sowie ein bereits adressiertes Kuvert.

„Nies das, damit du meine Zustimmung kennst, und dann besorge den Brief.“

Johann wollte etwas entgegenen, doch nach einem Blick in die Runde schloß er geziemig; hier konnte er nicht sagen, was er wollte.

Charles erriet seinen Gedanken und lächelte lächelnd. Johann nahm den Brief in die Hand, die leise zitterte. Er las. Seine Lippen zuckten und für einen Augenblick schloß ihm das Blut in die bleichen Wangen. Dann erhob er seine Augen zum Herrn, unter dessen Blick der Bursche plötzlich sein geschmeißiges, unterwürdiges Wesen wiedererlangte. Er hob den Bogen in den Briefkasten, schloß diesen zu und barg ihn in der Brusttasche seiner Weste.

Charles ging die Treppe hinab. Johann folgte und stieg unten voraus, um den Bagen-schlag zu öffnen. Das Häuschen hatte die Syene oben im Vorlauf ebenso durch ein Schließfach von einem Zimmer aus beobachtet, wie auch Charles's Gespräch mit seiner Frau belauscht, und freute sich heimlich, dem lieben, freundlichen Herrn, der sie so oft traf, wenn sie in der nahegelegenen Konfiterei von Hendrich etwas zu holen hatte, Neuigkeiten berichten zu können. Der alte Mann machte ihr den Hof, trat-

tierte sie stiers mit Selbstgeiten, Strahlenden, Parfümflöschchen und war so vornehm, wie er auch aus Minkler kommen und die Familie von Scheiber kannte. Hab ich die Kofe nun hinauf auf die Straße, wo Charles's Equipage davorrollte, bewachte den lieben Mann. Er kam gerade, er den Koffer zu dieser Stunde nahm, schloß sich auf sein Rad und saute davon. Charles war es nicht, daß er gar nicht hinüber, sondern seine Verehrte am Fenster stand. Aber es war auch nicht gut. Soden hatte es heute nicht; Charles's Equipage jagte mit polizeimäßiger Geschwindigkeit dahin.

Als Soden am Ende der Straße um die Ecke bog, bemerkte er Charles's Wagen in der Ferne vor einem Schnelberlehen stehen. Der Beamte fuhr nicht direkt dorthin, sondern auf Umwegen in eine dort einmündende Nebenstraße. Als er in diese einbog, sah er einen Mann an der Straßenecke einen jungen Mann in der Hand, der gerade einen weichen Brief in den Briefkasten warf und dann wieder hinter die Ecke verschwand.

Soden sprach vom Rade und ging die Straße langsam hinab. In der Nähe der Ecke erblickte er in den Schaufenstern der am Ende der Straße das Spiegelbild von Charles's Equipage. Der Beamte trat mit seinem Rade ein, ein Einfahrter und machte sich an der Maschine zu schaffen. Soden atmete tief ein und wachte sich den Schein von der Seite. Angst, daß er des Briefes, den Johann

Charles's (stirnte) Erbebrud (sich 14) die übrigen (stirnte) verleg

Seine Jahre (stirnte) Tagen (stirnte) ein (stirnte) von der (stirnte) die (stirnte) von (stirnte) nur (stirnte)

Roon

Roon

Roon

Roon

Roon

Roon

Roon

Roon

Roon

Roon

Roon

Roon

Roon

Roon

Roon

Roon

Roon

Schwerer Baunfall. In Neu-Sandwich wurde ein mehrstöckiger Neubau infolge eines Erdbebens vollständig ein. Auf dem Bauplatz lag 14 Arbeiter, von denen einer getötet, die übrigen 13 zum größten Teil lebensgefährlich verletzt wurden. Dem getöteten Arbeiter...

Schwerer Unfall eines englischen Offiziers. Der Kommandeur der ersten Division ist in der Nacht bei einer großen Übung der Truppen in der Nähe von Aldershot schwer verunglückt. Er stand mit seinem Stabe am Fuße eines Berges, als ein den Abhang...

Zur 40jährigen Wiederkehr der Kriegserklärung 1870. Deutscher Kaiser, Kaiser Friedrich und als Schirmherr des Reiches führt er sein. Die großen und unvergleichlichen Taten sind mit ehernen Lettern in die Annalen der Weltgeschichte eingetragen, und untergehen soll das Wirken der Männer sein, die dem obersten Kriegsherrn klärend zur Seite standen. Zuerst sein herrlicher Sohn, der Sieger von Sedan und Metz, dann sein Neffe,

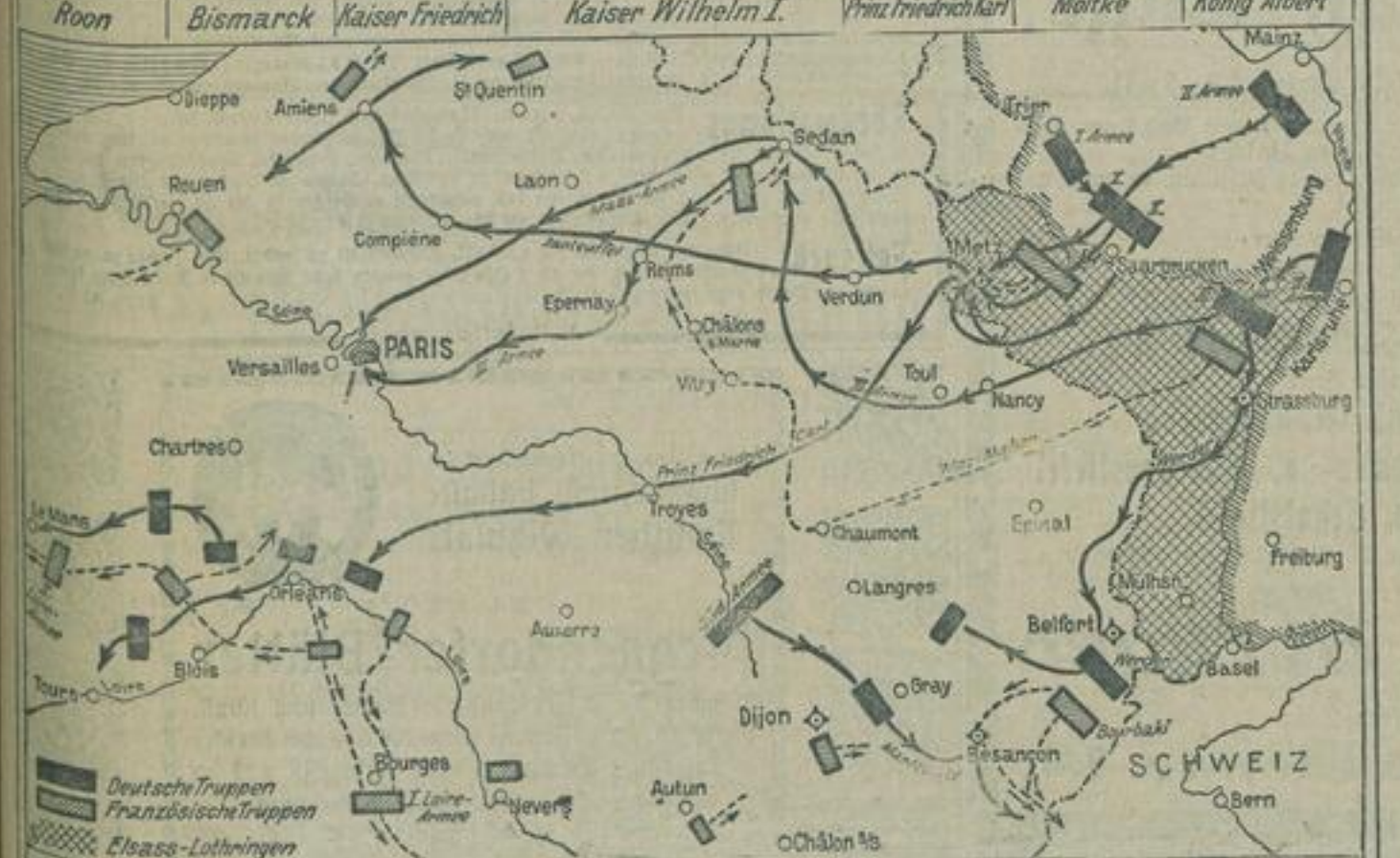
für den Lebensunterhalt sind nach den offiziellen, in New York veröffentlichten Statistiken gegenwärtig größer, als sie jemals während der letzten 20 Jahre waren. In diesem März waren die Ausgaben fast um 8 Prozent höher als im März 1909, 10,2 Prozent höher als im August 1908, 49,2 Prozent höher als der Durchschnitt des Jahres 1907, und 33,8 Prozent höher als der Durchschnitt für die zehn Jahre 1890-1899. Diese Differenzen gelten nur für Engrospreise, bei den Detailpreisen würde sich eine noch größere Steigerung ergeben. Die Preise für Fleisch, Butter, Gemüse und Milch sind allmählich immer höher geworden.

Zur 40jährigen Wiederkehr der Kriegserklärung 1870.

Wenig Jahre sind seit jenen glorreichen, unvergessenen Tagen verfloßen, seitdem sich Deutschland mit ein Mann, seitdem jeder Jüngling begraben war, von der Kugel bis zum Boden, von der Wunde bis in die deutschen Alpen. Eine patriotische Empfindung ging durch alle Herzen, vom Kaiser bis in die Dörfer, nur ein Ziel jedes deutsch empfindende Geistes...

berjenigen, die mit ihrem Herzblut der großen Sache zum Siege verhelfen. Aber wer den Feind ehrt, ehrt sich selbst. Auch der tapferen Franzosen soll gedacht werden, die der deutschen Tapferkeit nicht nachgibt. Kaiser Napoleon verlor bei Sedan Land, Krone und Armee, mit der er gelangt wurde; Marschall Bazaine mußte die jämmerliche Kapitulation Metz mit der Krone dem Prinzen...

berjenigen, die mit ihrem Herzblut der großen Sache zum Siege verhelfen. Aber wer den Feind ehrt, ehrt sich selbst. Auch der tapferen Franzosen soll gedacht werden, die der deutschen Tapferkeit nicht nachgibt. Kaiser Napoleon verlor bei Sedan Land, Krone und Armee, mit der er gelangt wurde; Marschall Bazaine mußte die jämmerliche Kapitulation Metz mit der Krone dem Prinzen...



ber die deutsche Einheit in Blutigen Kämpfen kämpfen werden — wir wollen sein ein Volk von Weibern! Und mit gewaltigen Schritten zog der Schlachtenengel der Nacht am Rhein, sein bewährter Dolch schneidend über die deutschen Gauen, alldeutschlandweit kroch unter den glühenden Augen der zurückweichenden Eltern, Geisteskranken und Weibchen an die Westgrenze. Kaiser Napoleon III. war in den letzten Tagen, um die vereinigten deutschen Truppen gegen den Erbfeind zu führen. Als...

der „rote Prinz“, der Besieger von Metz, Prinz Friedrich Karl. Seine glänzenden Paladine: Bismarck, sein großer Ratgeber, Moltke, sein unbegrenzter, schweigender Schachmeister und Roon, sein bewährter Dolchschmied. Der damalige Kronprinz Albert von Sachsen, der am Abend des 18. August mit seinem sächsischen Armeekorps die preussischen Garden so wirksam unterstützte. Aber auch alle der andern, die zu des Kaiserreiches Ruhm und Größe beitrugen, soll hier an vierzigsten Jahrestage gedacht werden, besonders...

Friedrich Karl auslösen; General Bourbaki wurde über die Schweizer Grenze gedrängt und mußte sich mit seiner Armee ergeben; Trochu, der Kommandant von Paris, erlag der eisernen Umarmung; Gallifet, der tapferste Generalfeldmarschall, spätere Kriegsminister und Oberkommandierender der französischen Armee, legte vergebens seine Reiterfähnen bei Sedan ein; Chanzy verlor die Schlacht von Le Mans. Aus der düsternen Nacht ist das neue Deutsche Reich entstanden, dessen Wert und für alle Völkerkreise erstrahlen wollen.

Borowski wurde beim Sturz der Kopf in den Rumpfe gerissen. Gegen den Baumeister wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Beerdigung von Kunstgegenständen aus dem Nachlaß des verstorbenen Barons Schröder in London wurden für vier Schnupstabdosen 250 000 Mark erzielt.

Teuerung in Amerika. Die Kosten für den Lebensunterhalt sind nach den offiziellen, in New York veröffentlichten Statistiken gegenwärtig größer, als sie jemals während der letzten 20 Jahre waren.

Das neue Goldland.

Die Entdeckung einer Goldader von ganz unermeßlichem Reichtum, die bei der Stadt Stewart in Englisch-Kolumbien gemacht worden ist, verjagt nicht nur ganz Amerika in wildeste Erregung, sondern hat die Herzen des Goldfiebers auch schon nach Europa getragen. In London ist bereits ein Aufbruch zahlreicher glücksuchender Abenteurer nach dem neuen Eldorado zu konstatieren, und alle neuen Nachrichten von dieser wunderbaren Goldmine werden gierig verschlungen. Das Goldfeld, auf das zuerst zwei Goldsucher, C. R. Delgrobe und R. Anderson, stießen, ist eins der größten, vielleicht das größte, das die Welt kennt. Es ist bereits auf zwanzig englische Meilen nach Osten und Westen hin untersucht worden, aber seine eigentliche Ausdehnung ist noch unbekannt, es liegt direkt vor den Toren von Stewart und ist sehr leicht zu erreichen. Tausende von Menschen streben daher bereits dorthin. Sensationelle Mitteilungen über Goldfunde werden auch nördlich von Stewart aus Alaska gemeldet. Im ganzen sind bereits 1000 Goldgräber in den so ungeheuren Schätze bergen Gebieten angelangt; 5000 andre sind unterwegs. Die Entdecker glauben bei Stewart die Goldader gefunden zu haben, von der alle goldhaltigen Ströme ihren kostbaren Inhalt empfangen und daß auch die berühmten Distrikte des Unakriver und der Klaskan Creeks aus dieser Goldquelle gespeist werden. Nach den Schilderungen von Delgrobe ist die neue Ader das wundervollste Goldfeld, von dem er je gehört hat. Es könne hier wohl an hundert Jahre gehäuft werden, ohne daß die Ader erschöpft würde. Durch solche Mitteilungen wird die ungeheure Aufregung, die schon so viele erregt hat, begreiflich. Ein Strom von Goldgräbern wird sich nach Britisch-Kolumbien und Alaska ergießen.

Gerichtshalle.

Dortmund. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Hauptmann a. D. Gutsbehrer R. aus Werries wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und versuchten Totschlags unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu dreieinhalb Jahren Gefängnis. Der Verurteilte hat am Abend des 3. Juni d. J. den Gutsbehrer Hering erschossen und dessen Bruder zu erschließen versucht.

Barcelona. Der Sozialist Villanueva, ein Führer der revolutionären Bewegung, wurde unter der Beschuldigung, bei den vorjährigen Unruhen die Brandlegung eines Klosters veranlaßt zu haben, zu 14 Jahren Gefängnis und 1 750 000 Pesetas Schadenersatz verurteilt.

Buntes Allerlei.

Erreichter Zweck. Der berühmte englische Schauspieler Beerbohm Tree sah einmal in einem Eisenbahnwaggon allein, als ein junger Mann einstieg, der ein fürchterliches Kraut rauchte. — „Wissen Sie auch, junger Mann,“ ließ sich Beerbohm Tree mit Würde vernehmen, „daß dies ein Nichtraucherwaggon ist?“ — „Mit einer Entschuldigung warf der junge Mann seine Zigarette zum Fenster hinaus. Eine Minute später jedoch bemerkte er schäntern: „Aber — aber Sie rauchen ja selbst!“ — „Ganz recht,“ erwiderte Beerbohm Tree, „aber ich dachte, Sie hätten vielleicht Gemischnische, Zigarette gefällig?“

in den Koffen geworfen, nicht mehr habhaft werden konnte, und daß jemand vielleicht schon im nächsten Augenblick weitere Briefe hineinwerfen, brachte ihn fast außer Fassung.

Sie (wie auch ich), er sei mit dem von der Polizei gefaschten „Koffer“ identisch, und halten Sie ihn solange damit auf, bis ich aus dem Raume, wo das Wasser bereit ist, zu Ihnen ins Bureau trete. Der Mann soll seine Tasche in der Schreibstube lassen, Sie verpacken ihn in Ihrem Privatbureau. Ich übernehme alle etwa resultierende Verantwortung.

„Ja, hier — —“
„Halt! Hier auf der Straße ist das verboten. Kommen Sie eben die paar Schritte aus Kommissariat. Haben Sie sich ausgewaschen, so können Sie sofort wieder gehen.“
Auf der Wache angelangt, sagte Soden dem Kommissar:

10.
Chevaliers Equipage war davongefahren und Soden besaß sich, einem solchen erst entnommenen Plans folgend, an den Koffen zu zeigen. Er stellte sich an das eine Ende des Koffens, zog aus der Tasche einen gebrauchten Revolver aus und hob die Klappe des Koffens, damit er in denselben hineinsehen konnte. Dann ging er, sich in denselben hineinsetzend, auf die entgegengesetzte Seite, las die Adresse seines Umfchlages und zog währenddessen aus seiner Tasche den blechernen Koffer heraus. Unter dem Koffer her steckte er die lange Spitze des Ohrs in den Spalt des Koffens und drückte auf den Boden des Koffens, das einen Kropfen Öl fallen ließ. Ein Blick überzeugte sich Soden, daß die Klappe des Koffens ganz nahe bevorstand.

Ein junger Posthilfsbeamter erschien am Briefkasten und holte dessen Inhalt ab. Es war einer von den Kofferträgern, die mit Ausnahme der Armbinde und der Hüfte keine Uniform tragen.

„Ich glaube, das hier ist der gesuchte Koffer. Betrachten Sie den Mann einmal. Er sagt, er heiße Heiford. Wo haben Sie denn die Photographie von dem Mörder?“
„Die Photographie? — — Ah ja, ich weiß schon — Bitte in das erste Zimmer rechts im Gange dort. — Also Heiford wollen Sie heißen? Kommen Sie einmal hier herein. — Was? Wasfen Sie mal Ihre Tasche hier und vorwärts!“

Unter dem Koffer her steckte er die lange Spitze des Ohrs in den Spalt des Koffens und drückte auf den Boden des Koffens, das einen Kropfen Öl fallen ließ. Ein Blick überzeugte sich Soden, daß die Klappe des Koffens ganz nahe bevorstand.

„Um so besser!“ dachte Soden, der ihm folgte. In einer andern, abgelegenen Straße hielt der Kriminalbeamte ihn an und gab sich ihm als Polizist zu erkennen.

„Was wünschen Sie von mir?“ fragte der Briefbote.
„Sie heißen Moller, nicht wahr?“
„Nein, Heiford.“
„Benennen Sie nicht! Können Sie sich ausweisen?“

„Nicht weiter! Sie wissen gar nichts, daher ist alle Verantwortung auf meiner Seite. Adio!“

„Nicht weiter! Sie wissen gar nichts, daher ist alle Verantwortung auf meiner Seite. Adio!“

„Nicht weiter! Sie wissen gar nichts, daher ist alle Verantwortung auf meiner Seite. Adio!“

„Nicht weiter! Sie wissen gar nichts, daher ist alle Verantwortung auf meiner Seite. Adio!“

„Nicht weiter! Sie wissen gar nichts, daher ist alle Verantwortung auf meiner Seite. Adio!“

„Nicht weiter! Sie wissen gar nichts, daher ist alle Verantwortung auf meiner Seite. Adio!“

„Nicht weiter! Sie wissen gar nichts, daher ist alle Verantwortung auf meiner Seite. Adio!“

„Nicht weiter! Sie wissen gar nichts, daher ist alle Verantwortung auf meiner Seite. Adio!“

„Nicht weiter! Sie wissen gar nichts, daher ist alle Verantwortung auf meiner Seite. Adio!“

„Nicht weiter! Sie wissen gar nichts, daher ist alle Verantwortung auf meiner Seite. Adio!“

„Nicht weiter! Sie wissen gar nichts, daher ist alle Verantwortung auf meiner Seite. Adio!“

„Nicht weiter! Sie wissen gar nichts, daher ist alle Verantwortung auf meiner Seite. Adio!“

ist Moller nicht. Aber wahr ist es, daß er ihm außerordentlich ähnlich sieht.“
„Ich behauere sehr,“ sagte Soden zu dem Briefbote, „daß ich Sie belächelt habe. Unterschulden Sie. So etwas ist mir noch nicht vorgekommen. Erzählen Sie niemand von der Sache. Hier haben Sie eine kleine Bezahlung.“

Er drückte ihm einen Taler in die Hand. Der junge Mann lächelte verlegen, doch er nahm das Geld an und machte sich mit seiner Tasche davon.

Soden sagte dem Kommissar: „Herr Kollege meinen besten Dank! Es hat sich gelohnt.“
„Hätte ich aber gewußt, was Sie wollten, dann — —“

„Nicht weiter! Sie wissen gar nichts, daher ist alle Verantwortung auf meiner Seite. Adio!“

Soden holte sein Rad und fuhr zu Heiford. „Gutwas Neues?“ fragte ihn dieser.

„Ja, was ich vermutet hatte, bestätigt sich: Chevaliers Diener sind keine Diener, sondern verkappte Komplizen.“

„Was ist das?“
„Ehe ich mich Ihnen genauer erkläre, bemerke ich, daß ich auf Ihre Fragen nach den von mir angewandten Mitteln und Wegen nicht antworten kann. Also: Herr Chevalier hat vorhin einen Brief an Bureau Frödes in Antwerpen, ein Bankhaus, aufgegeben, der die Besetzung enthält, 15 000 Frank von dem Konto Chevaliers auf das des Herrn Johann Peter Haufer zu überstreifen.“

Karl Müller
Postverwalter
Hilde Müller
geb. Schöne
Vermählte.
Ottendorf-Okrilla, im Juli 1910.

27
billige Schuh-Tage!

Von Freitag, den 1. bis zum 27. Juli.

Es kommen große Restbestände, die ich von meinem Vorgänger übernommen habe und nicht mehr weiterführen will, zum Verkauf. Ich habe die Preise derartig billig gestellt, daß es selbst dem Unbemitteltesten nicht schwer fällt, seinen Bedarf bei mir zu decken.

Ich empfehle folgende Schuhwaren:

Ein Posten Sandalen von 28 früher 3,90 bis 6,50 bis 46 jetzt 3,10 bis 5,50

Ein Posten graue Damen-Stoff-Schnürstiefel zu jedem annehmbaren Preis

Ein Posten Segeltuchschuh * Kaus Schuh

Ein Posten braune Herren-, Damen- u. Mädchenstiefel Kinder-Spangenschuh, Schulstiefel.

Die Preise haben nur für diese 27 Tage Gültigkeit.

Friedrich Krüger

vorm. Josef Fietzek

Radeberg, Dresdnerstr. 18.

Frauen brauchen bei Perioden-
förderung das bewährte
Menstruationspulver
Pro Schacht 3 Bl. Versand
gegen Nachn. v. Frau Ottil.
Möschke, Radeberg, Badeanstl.

Alle photographische
Bedarfsartikel
empfiehlt
H. Rühle.

Einkaufsgelegenheit
zu außerordentlich billigen Preisen

Wasch-Kleiderstoffe im Preis bedeutend ermäßigt

Blaudruck, das Meter von 40 Pfg. an. Nur beste Qualitäten, garantiert echt indigoblan, licht-, luft- und wasserrecht

Blusen-Rester bis zur Hälfte des früheren Preises, selbst noch billiger, das Stück von 70 Pfg. an

Weisse Batist-Hüte und -Hauben
Cachemir-Hauben und -Mützen
für die Hälfte des früheren Preises, selbst noch billiger das Stück von 50 Pfg. an

Weisse Batist-Blusen, das Stück von 1.- Mk. an

Weisse Corset-Schoner, das Stück von 10 Pfg. an.

Nur gegen Barzahlung ohne Rabattmarken.

C. F. Wilke, Radeberg.

1 steht fest: daß ich stets zur vollsten Zufriedenheit von **Heinrich Bürgel's Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung** bedient wurde.

Fahrräder von 58 Mark an bis zu den feinsten Marken, als **Brennabor, Diamant, Concordia, Görlicke, Mars** usw.
Grösste Auswahl. Leistungsfähigste Reparaturwerkstatt.

Heinr. Bürgel, Mechanik., Radeberg
Telefon 960. Nachweislich gelernter Fachmann. Telefon 960.

Trültzsch's Citronensaftkur
Naturheilkraftiger Citronensaft aus frischen Citronen
gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren- u. Gallensteine
Prophet, nebst Anweisung und Dankf. v. Scheiter, bei Angabe der Zeitung gratis u. franko
oder Post von ca. 60 Citronen 2,25, v. ca. 120 Citronen 3,50 franko. — (Nachn. 30 Pf. mehr) —
Wiederverkäufer gesucht. — Zu Küchenzwecken und Bereitung erfrischender
Limonaden unentbehrlich. **Heinrich Trültzsch, Berlin O. 34,**
Königsbergerstr. 7. Lieferant fürstlicher Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Citronensaftes ist nun alles
52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magende, Schwindel, Appetitlosigkeit, Mangel
in all. Gliedern und zeitw. heftige Schmerzen in denselben, Krämpfe in Nacken und Muskeln der
Oberarmen u. Gicht i. d. gr. Gelenke mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich
fühle mich verpflichtet, Ihren Citronensaft auf das wärmste zu empfehlen.

Fettsucht. Bitte mir umgehend für 6,50 Mk. Citronensaft zu senden, nach Ihnen zu meiner
Freude mitteilen, daß ich 8 Pfd. abgenommen habe, und werde Ihren Saft künftig
in meinem Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
München & Zeitschrift für Humor und Kunst.
Dortjährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter
& Zufendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 &
Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstr. 41^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

+ Eheleute +
Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:
„Glückliche Eltern“.
Preisliste über Mutter-
spritzen, Leibbinden und alle
Hygienischen Frauenartikel
sende diskret zu.
Rich. Freisleben,
Dresden-A., Postplatz.
Auf dieses Inserat Rabatt.

Baugeld
sowie vorübergehend
Geld auf Hypothek
auch f. weitere Umgegend Radebergs gewährt
Spar- und Vorshußverein
zu Radeberg e. G. m. b. H.

5000 Mk.
als II. sichere Hypothek auf ein schönes
Grundstück (Zukunfts-Lage), in der
Hälfte der gerichtlichen Taxe aus-
gehend, wird baldigst zu leihen
gesucht. Zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

12000 Mk.
Auf Fabrikgrundstück mit 14000 qm
Land wird eine erste Hypothek von
zu leihen gesucht. Näheres in der
Expedition dieses Blattes.

Empfehlenswerte Lokalitäten!

Radeberg : Dresdnerstr.
Neuzeitig eingerichtet
Schöne Gesellschaftszimmer

Konditorei u. Café z. Post
Spezialität: Kaisermelonen.
Vorzügliches Tee- und Kaffeegebäd.
Paul Schmidt

Neu renoviert. Bestes Familienlokal
Schöne Parkettsaal. Schattiger Garten
: Gesellschafts- und Verens-Zimmer :

Gasthof Cunnersdorf
Vorzügl. Küche. Gutgeputzte Getreide
Neu eingerichtete Fremdenzimmer mit
und ohne Pension. Inh. Paul Kuchs

Bellebter Ausflugsort
Werden Vereinen, Familien und Ausflügler
angelegentlich empfohlen.

Busch-Schänke Lomnitz
Gute Speisen und Getränke
Um gütigen Zuspruch bittet **D. Schuster.**
Besten Familienaufenthalt

Bestes Familienlokal.
Großer Fest-Saal
Geschützte Kolonnaden
Garten u. Festplatz

Gasthof z. Heiteren Blick, Weixdorf
Gute Küche und Bier
Weine erster Firmen
Besitzer:
Fr. Mittelstrass.